

www.e-rara.ch

Der Heilige Othmarus der beste Schutz- und Kirchen-Patron

Walser, Iso

Gedruckt, im Fürstlichen Gotteshaus St. Gallen, 1782

Stiftsbibliothek St. Gallen

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-117308>

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

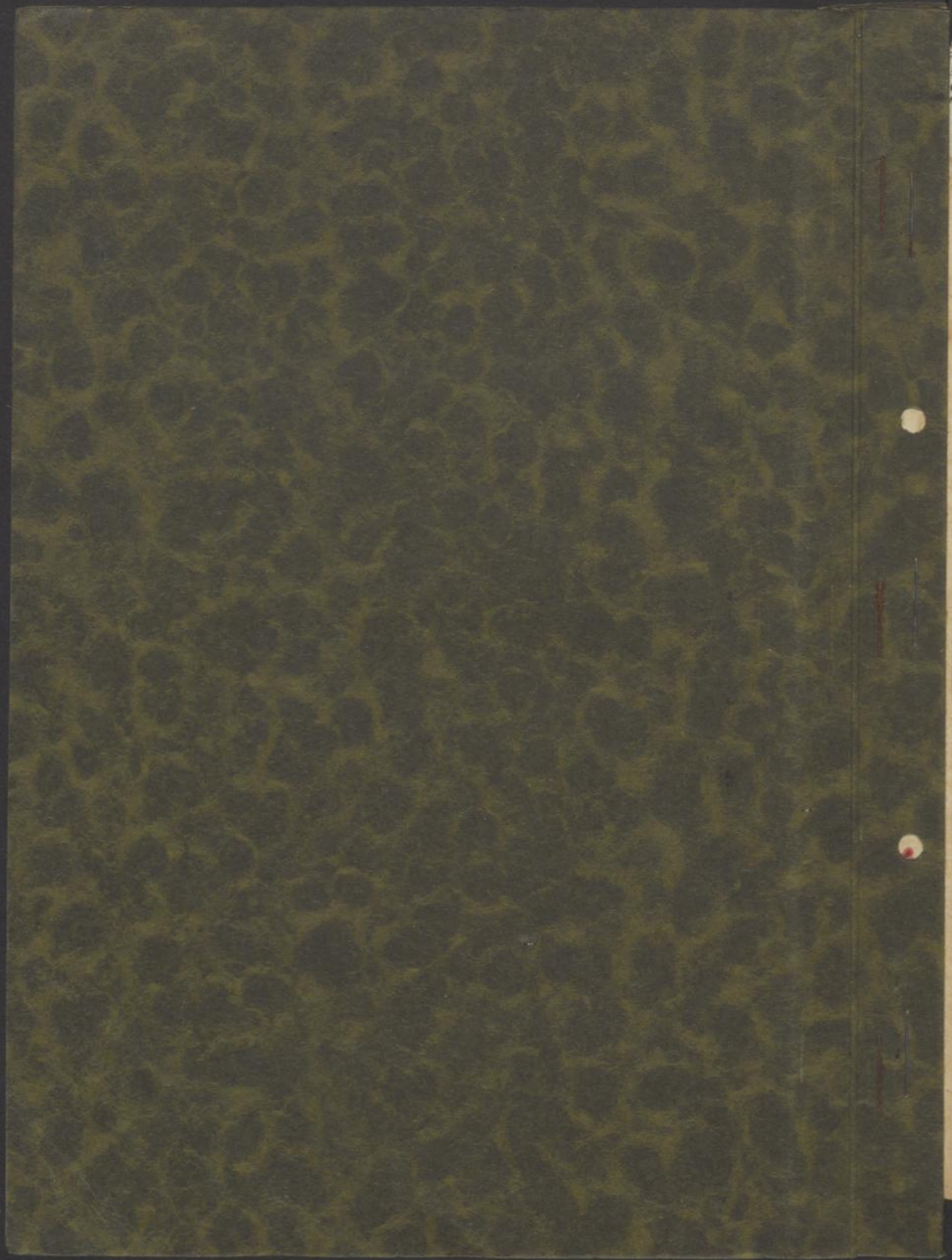
STIFTSBIBLIOTHEK

14160

ST. GALLEN

Walser Iso.

Freidigt mit der fest
des hl. Othmars.



Der
Heilige Symmarus

der beste

Schutz- und Kirchen- Patron

der

Löblichen Pfarren Andwil

in einer

Ehr- und Sittenrede

vorge stellt,

nach fünfzig Jahren von Errichtung der Pfarrey,

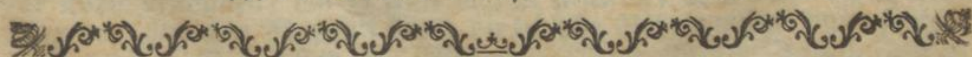
von

**Iso Walser, Capitular zu St.
Gallen.**

Den 16.^{ten} Tag Wintermonats im Jahr 1781.



Mit Erlaubniß der Obern.



Gedruckt, im Fürstlichen Otteshaus St. Gallen, 1782.

* * *

Vorspruch :

Justum deduxit per vias rectas, & ostendit illi Regnum DEI, & dedit illi scientiam Sanctorum.
Sap. 10. v. 10.

Er hat den Gerechten durch die rechte Wege geführt, Ihm das Reich Gottes gezeigt, und die Wissenschaft der Heiligen gegeben. Aus dem Buch der Weisheit 10. Kapit. 10. vers.

Innhalt, und Eintheilung.

Othmarus ein großer Heiliger auf Erden zur Nachfolg; Glorreich im Himmel zur Verehrung; und mächtig zur Hilf und Schutz seiner Kirche. Denn der vorsichtige Gott hat

1. Ihn geführt durch rechte Wege zur Heiligkeit :
2. Ihm gezeigt das Reich Gottes :
3. Ihm gegeben die Wissenschaft der Heiligen :

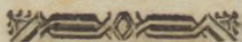
Also den heiligen Othmarus zum besten Schutz : und Kirchen-Patron gemacht.



Eingang.

Die höchste ewig; und allmächtige Majestät Gottes, welche von keinem Verstand kann begriffen, durch keine Rede genug erklärt werden, fodert mit allem Rechte von allen vernünftigen Geschöpfen die tiefste Anbethung, die einem Gott schuldige Ehre, und Huldigung der Unterthänigkeit: Denn er ist vor allem, ewig ohne Anfang, unabhängig ohne Urheber; er ist der Schöpfer aller sichtbaren und unsichtbaren Dingen; er ist der Herr alles Erschaffenen; er ist, von dem Alles, aus dem Alles, und in dem Alles; ihm müssen sich alle Knie beugen, ihn müssen alle Zungen bekennen, ihn solle aller Mund loben. In dessen Betrachtung rufet der heil. Paulus 1. *Timoth.* Dem unsterblichen König aller Zeiten, dem unsichtbaren, dem alleinigen Gott sey alle Ehre und Glory!

Das ganze Alterthum hat dieß erkennen. Die Patriarchen Abraham, Isaac, Jacob bezeugten es. Abraham wollte so gar seinen eingebornen Sohn Isaac Gott zu einem Brandopfer schlachten. Dieser hat die Religion von seinem Vater ererbet, und dem Sohn Jacob hinterlassen; den Gott durch das Wundergesicht der Himmels-Leitern gelehrt hat, einen Opfertisch errichten, den Ort heiligen, und das Opfer vollbringen. Niemand aber hat die Religion, den Gottesdienst des alten Bundes besser eingefeset als Moses; der Gott selbst zum Lehrer hatte. Endlich nachdem der Sohn Gottes, als ein Mensch in der Welt erschienen, hat er seine Kirche gestiftet, in welcher die Verehrung der göttlichen Majestät durch die höchste Geheimnisse immer fortgesetzt wurde: Dahin sind zu verstehen jene seine Worte Johan. am 4. *Venit hora, & nunc est, quando veri Adoratores adorabunt Patrem in*



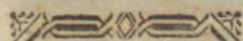
spiritu & veritate: Die Stunde ist kommen, und sie ist ist, da die wahre Anbethen den Vater anbethen werden im Geist und in Wahrheit.

Diesen Gottesdienst zu mehren, zu verherlichen, und zu erhalten, ist das Volk Gottes in gewisse Gemeinden abgetheilet, Kirchensprengel, und Pfarreyen errichtet, und Kirchen erbauet worden; auf daß in denselben dem höchsten Gott täglich die schuldige Ehre erwiesen, die Anbethung, das Lob, und Opfer abgestattet werde. Denn wenn keine abgetheilte Pfarreyen, keine Kirchen wären, wo wurde der Gottesdienst, die Religionsübung seyn? Mit diesem ist verbunden das Heyl der Seelen, das Christliche Leben, und alles, was den Menschen zur ewigen Glückseligkeit befördern kann.

Geliebte! es sind nun fünfzig Jahre verflossen, von jener Zeit, da zu Vermehrung des Gottesdienstes, zu Beförderung des Seelen Heyls, diese Pfarrey Andwil gestiftet, und diese Kirche erbauet worden. Welchen Dank seht ihr nicht deshalb der göttlichen Vorsichtigkeit schuldig? Es erstatten solchen nun in dem Himmel eure Voraltern, welche aus diesem Ort in das himmlische Jerusalem sind aufgenommen worden: sie wiederholen allda aus der heimlichen Offenb. am 5. Kap. Du hast uns Gott erlöst in deinem Blute, und ihm zu einem Reich gemacht. Danket auch ihr Auserwählte, und preiset den gütigen Gott; der dieses Reich der Gnaden erhalten, und immer mehr erleuchtet hat; Ihm müßt ihr zu schreiben, daß nun in Andwil die wahre Religion, der eifrige Gottesdienst, die Sorgfalt für das Seelenheyl in so gutem Stande sich befindet.

Wem ist aber dieß alles nach Gott zu zuschreiben, als jenem, dessen Schutz die göttliche Vorsichtigkeit diese Kirche und Pfarrey anvertrauet, und übergeben hat? Er ist der heilige, glorreiche, und mächtige Kirchen-Patron der heilige Othmarus. Zweifelt nicht, Geliebte, von dessen kräftigen Fürbitt bey dem Throne Gottes, durch welche er von euch das Böse abgewendet, und das Gute für euch erbethen hat. Schon fünfzig Jahre habt ihr ihn als euren Kirchen-Patron verehret; heut solle euer Liebe, Vertrauen, und Verehrung erneuert werden.

Zu dem Ende hab ich aus dem Buch der Weisheit am 10 Kap 10. Vers, die angezogene Worte genommen: *Iustum deduxit per vias rectas, & ostendit illi regnum DEI, & dedit illi scientiam Sanctorum*, er hat den Gerechten durch die rechte Wege geführt, ihm
das



das Reich Gottes gezeigt, und die Wissenschaft der Heiligen gegeben. Es scheinen mir diese Worte den besten Schutz und Kirchen-Patron vorzustellen: denn ein solcher muß fürtrefflich in der Heiligkeit, glorreich im Reich Gottes, und mächtig in seiner Hülfe und Schutz seyn.

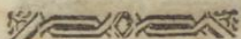
Der Schrift-Text redet zwar von dem Patriarch Jacob, welchen, da er in Mesopotamien die Flucht genommen, wegen den Nachstellungen seines Bruders Esau, die göttliche Weisheit durch die rechte Wege zu seinem Ziel geführt; auf der Reis in Bethel ihm jene wunderbare Leiter gezeigt, durch welche man in das Reich Gottes aufsteiget, und jene Wissenschaft mitgetheilet, nicht allein der heiligsten Geheimnisse, sondern auch die, welche den Heiligen eigenthümlich ist.

Aus dieser biblischen Geschichte ziehe ich den Satz meiner Ehr- und Sittenrede auf unsern besten Schutz und Kirchen-Patron, den heiligen Othmarus: Gott hat ihn durch die wundervolle Wege seiner Vorsichtigkeit geführt zur größten Heiligkeit, damit er seinen anvertrauten Kirchengenossen wurde ein herrliches Beyspiel zur Nachfolg. Welch ein Wunderweg war seine unschuldige Keimigkeit! Welch ein Wunderweg seine unüberwindliche Geduld in den Verfolgungen! durch diese hat er ihn zur Heiligkeit geführt.

Damit Othmarus nicht nur der Nachfolg, sondern auch der Verehrung würdig wurde, hat Gott ihm das Reich seiner Gottheit gezeigt, in der Hoffnung und in der That, dadurch er gestärket, und unter den Heiligen glorreich worden.

Endlich damit Othmarus als ein Schutz und Kirchen-Patron alle Vollkommenheiten hätte, hat er ihm noch die Wissenschaft der Heiligen, das ist: die Wissenschaft dem Menschen zu helfen, sowohl die wirkende als die beschauliche, gegeben. Ist er denn nicht der beste Schutz und Kirchen-Patron? Ja er ist es, dann

- I. Er war ein großer Heiliger auf Erden zur Nachfolg.
- II. Er ist Glorreich im Himmel zur Verehrung.
- III. Er ist Mächtig zur Hülfe und Schutz seiner Kirche.



Erster Theil.

Othmarus durch die rechte Wege der Unschuld, und Geduld geführt zur Heiligkeit.

Der Beste Kirchen-Patron muß heilig seyn, damit er das Vorbilde sey aller Tugend, dem die Kirchgenossen nachfolgen. Gott ist wunderbarlich in seinen Heiligen, welche er durch verschiedene Wege zur Heiligkeit führet. Viele Gattungen der Ständen begreift in sich das menschliche Leben: in allen kann man zur Heiligkeit gelangen. Die Martyrer hat Gott geführt durch Verfolgung, durch entsehlliche Peinigung, durch schmerzlichen Tode, durch den Glauben an Christum, durch die unüberwindliche Liebe, nach den Ausdrücken des heiligen Paulus: Wer wird uns sñnderen von der Liebe Christi? und: Christus ist mein Leben, sterben ist mein Gewinn: also bezeuget er zu den Håbreern. am 11. Kap. Durch den Glauben haben sie die Reiche überwunden, die Gerechtigkeit gewürket, und die Verheißungen erlangt.

Betrachten wir den Weg, durch den Gott seine Bekenner die Weichtiger geführt hat, so zeigt sich uns oft ein verborgenes Leben in Gott, die Verlaugnung seiner selbst, die Werke der Barmherzigkeit, ein gemeines aber recht Christliches Leben, eine åchte Frömmigkeit; so wie wir in unzähligen Heiligen dieses finden. Und welchen Wege müßten wandern die heilige Jungfrauen, als der Reinigkeit, der Jungfrauschaft, der zärtesten Liebe Jesu, der Begierde Gott allein zugefallen, Heilig zu seyn an Leib und Seele? Alle diese sind die rechte Wege, der allweisen Vorsichtigkeit, welche zwar verschieden, aber alle zur Heiligkeit führen.

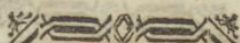
Lasset uns nun sehen, wie Gott unsern heil. Othmarus geheiligt habe; welche Mittel er gebraucht, durch welchen Wege Othmarus gehen müssen. Seine sñrtrefliche Heiligkeit beweiset genug die allgemeine Verehrung in der ganzen Katholischen Welt. Sehr viele Kirchen sind unter seinem Namen, in seiner Ehre eingewiehn, auch in den Bischthümern Constanz, Regensburg, Prag, und anderen. Seine heroische

Helz

Helben Tugenden, und große Wunderwerke stellen seine große Heiligkeit an das Lichte. Aber durch die Wege der unschuldigsten Keinheit, und der unüberwindlichen Geduld, hat ihn Gott zur Heiligkeit geführt. Also singet die heilige Kirche in seinen Tagzeiten: *Te lilio virginitas, te purpurâ Martyrium, te vestit innocentia Agni novelli velere.* Dich zieret mit der schneeweissen Lilien die Jungfrauschaft, mit dem Purpur die Martermürde, dich kleidet die Unschuld, mit der Eigenschaft eines zarten Lammes. Und wiederum: *Sanctum gemina cingit corona verticem, Confessionis candida, & passionis rubea.* Dein heiliges Haupt umgiebet eine doppelte Kron, die Weisse der Keinheit, und die Rothe des Leidens und der Marter. Seine Unschuld beweiset sein ganzes tugendvolles Leben. Als er noch zu Chur die ihm anvertraute Kirche verwaltete, war er schon an Gelehrtheit und Heiligkeit berühmt, und sein Lob verbreitete sich so, daß er deshalb zur Abtey St. Gallen berufen worden. Sein vieles Wachen und Bethen, sein vieles Fasten, die Freygebigkeit gegen den Armen, die tiefe Demuth, mit welcher er den Aussätzigen die Füße wuschete; diese sind die Tugenden der reinen und unschuldigen Seelen: Wahrlich in dem heiligen Vater war nichts als heilig und unschuldiges.

Sie wissen Hochwertheste! von welch großen Laster der Unlauterkeit er beschmühet, angeklagt, und als schuldig verdammet worden: Aber Gott hat seine Unschuld auf verschiedene Weise erklärt. Der heilige Vater hat vor Gerichte seine Unschuld mit einem Eidschwur bestätigt. Ich rufe Gott zum Zeugen an, sagte er. Als er weiters schwieg, und nichts mehr zu seiner Ehren: Rettung reden wollte, ward er der Abtey entsetzt, und zu dem Kerker verdammet. Es ist zu bewundern, daß dieses ungerechte Urtheil an Othmarus vollführet worden; obwohlen der falsche Ankläger und Zeuge Lambertus gleich auf der Stelle von dem gerechten Gott gestrafet worden, da er erkrummet, und mit dem Angesicht gegen der Erde gebogen, wie ein unvernünftiges Thier daher kriechen mußte, seine Sünd bekennte, die er wider den heiligen Mann begangen: *Verso ad terram vultu, ad instar quadrupedis inflexus, omni tempore in sanctum DEI se peccavisse fatebatur.* Auch der Richter Sidonius selbst ist eines schandlichen Todes gestorben. Durch diesen Weg der Unschuld hat die Weisheit den Gerechten geführt; und so harte Verfolgungen zugelassen, damit die Unschuld desto mehr leuchteste, und bekannt wurde.

Zwey besondere Beispiel der reinen Unschuld lesen wir in göttlicher Schrift. Danielis am 13. Kap. wird die merkwürdige Geschichte der

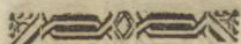


der keuschen Susanna erzehlet, von zwey boshaften alten Richtern wurde Susanna zur Sünde gereiher; sie suchte Hilf mit lauter Stimm rufend. Sie bliebe Rein und Unschuldig, weil sie ganz entschlossen sagte: *Melius est mihi absque opere incidere in manus vestras, quam peccare in conspectu Domini*; besser ist es für mich, ohne sündhafte That in eure Hände fallen, als in dem Angesichte Gottes sündigen. Susanna wurde zwar angeklagt, und wegen dem Ehebruch des Todes schuldig erkannt; ja sogar schon zum Tod unter den Steinen ausgeführt: doch Gott hat ihre Unschuld erklärt, und durch den kleinen Daniel gerettet: *salvatus est sanguis innoxius in die illa. Daniel. 13.*

Das zweyte Beyspiel ist des egyptischen Josephs *Gen. 39.* Der keusche Joseph ist von dem unverschämten Weib geflohen; hat seine Unschuld und Reinigkeit erhalten. Falsch angeklagt, mußte er lange in dem Kerker schwachen. Endlich nach Erkenntniß seiner Unschuld, ist er so gar auf den Thron eines Unterkönigs erhoben worden. Also hat Gott die Unschuld in der Susanna und Joseph beschützt.

Warum hat er den unschuldigen Othmarus unterliegen lassen? Warum mußte dieser in der Gefängniß unter Armseligkeiten sterben? Er hat ihn durch die rechte Wege zur Heiligkeit geführt: desto herrlich und glänzender wurde die Unschuld Othmari, wie mehr sie gedrucket worden: Niemal wurde sie mit solchem Schimmer in die Augen der Menschen kommen seyn, wenn sie nicht so verleumdet worden wäre.

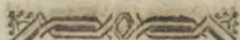
Doch hat Gott sie durch andere Wege an das Licht gestellet. Zwey Jahre dauerte die Schande und Verschreyung, daß hernach die Ehre der Unschuld immer glänzte. Zu welchem Ende ist sein heiliger Leib nach zehn Jahren im Grabe unverwesen gefunden worden? durch dieses Wunder hat Gott die reine Unschuld des Heiligen bewiesen, nach den Worten Davids: *Non dabis sanctum tuum videre corruptionem*, du wirst deinen Heiligen nicht verwesen lassen: und gleich wie die Erhaltung der drey Knaben in den Flammen des babilonischen Feuerofens ihre Unschuld erprobet hat; also hat Gott jene als verleumderische Lügner an Tag gegeben, welche den H. Othmarus beschmühet hatten, *mendaces ostendit, qui maculaverunt illum*: sie schreiten ihn aus als einen gottesräuberischen unkeuschen Mann, einen Kirchen-Prälaten, einen 70. jährigen alten Mann, einen Vater vieler Ordensgeistlichen, einen heiligen Abten: aber der Allmächtige durch die Unverwesenheit seines Leibs zeugte die Reinigkeit, und unversehrte Jungfrauschaft seines Dieners.



Es ist der herrliche Ausspruch des heiligen Geists in dem Buch der Weisheit 4. Kap. von der Keuschheit: O quam pulchra est casta generatio cum claritate, O wie schön ist das keusche Geschlecht mit der Klarheit der Tugenden, das ist, wie schön ist eine reine Seele, ein jungfräulicher Leib mit dem Glanz der Tugenden! sie werden seyn wie die Engel Gottes; eine englische Schönheit! ja noch mehr: ihre Gedächtniß ist unsterblich. Die Ankläger Othmari suchten seine Ehre zu vermindern, zu unterdrücken, ja gänzlich zu verderben; siehe sein Andenken ist unsterblich; ist und allzeit wird man von Othmarus hören die Wort des Josephs: innocens in Lacum missus sum, unschuldig bin ich der Abtey entsehet, und in die Gefängniß geworfen worden. Der Weise seht noch hinzu, die Keuschheit seye bey Gott und den Menschen bekannt, und geschähet, quoniam apud Deum nota est, & apud Homines. Also wußte Gott die Unschuld Othmari, sie war bey ihm in großem Werth: damit sie auch den Menschen bekannt wurde, hat er selbe durch ein so großes Wunderwerk bestätten wollen. Und was noch? durch die Unschuld, durch diesen Weg hat er ihn zur Heiligkeit geführt. Othmarus hat alle Prüfungen überwunden; einen starken Kampf hatte er zu streitten; er ist rein geblieben; anikt sieget seine mit dem zierlichen Jungfrauen-Kranz ewig gekrönte Keinigkeit in dem Himmel: in perpetuum coronata triumphat incoquinatorum certaminum præmium vincens.

Hochwertheste! sie sehen nun, daß der erste Weg zur Heiligkeit die Unschuld die Keuschheit, die reine Jungfrauschaft ist. Denn wer sein Fleisch überwindet, besieget leicht den Teufel, und die Welt: wer die eitle Ergözhlichkeiten und schnöde Wohlüsten verachtet, wird leicht alles andere irdische Wesen verachten. Selig sind die eines reinen Herzens sind; sie haben besondere Erleuchtungen, himmlische Tröstungen, auferlesene Gnaden, durch deren Kraft sie zu wahrer Heiligkeit gelangen. Darum wird die Jungfrauschaft von Christo selbst hoch gelobet, von dem Apostel Paulus eintringlich gerathen, und von den heiligen Vätern herrlich gepriesen. Es seye genug ein einziger Spruch des Weltapostels zu den Corinthern: eine Jungfrau gedenket nur, daß sie heilig seye, an dem Leib, und im Geist, Cogitat, ut sit sancta corpore & spiritu; ist sie eine Jungfrau, so ist sie heilig an dem Leib; gar leicht wird sie auch im Geist heilig seyn, sancta & spiritu.

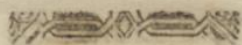
Da habt ihr, edle Jungfrauen, an Othmarus ein treffliches Vorbilde der Keinigkeit, und jungfräulichen Ehre! durch dessen Nachfolg, durch den Weg der Unschuld, wandelt nur starkmüthig fort zur Heiligkeit. Entlasset niemah aus eurem Gemüth die Zierde, die Hochschätzung



hung dieser edlen Tugend: Lasset die Welt spötkeln; sie ist Blind, sie hat keine reine Augen; sie erkennet nicht den hohen Werth jenes schönen Kleinods, welches Christus selbst lobet, und bey den Heiligen, und bey den Vätern der Kirche so viel giltet. Ach daß euch die sorgfältige Bewahrung dieses Schazes wohl am Herzen liege! die versuchte Susanna in der Gefahr rufte um Hilf mit lauter Stimme; sie, stärkte sich mit dem lebendigen Angedenken der göttlichen Gegenwart, sie wollte nicht sündigen in den Augen Gottes, in conspectu Domini: sie verachtete die geile Anfechter, auch mit Aussehung ihres Lebens. Welche Jungfrau wurde verführet werden, wenn sie diese drey Stücke unzerbrüchlich beobachtete; wenn sie immer gedachte der Gegenwart Gottes; wenn sie mit Hilfrufen sich aus der Gefahr rettete; wenn sie die Feinde der Reinigkeit als unzuchtige Böcke, als Räuber und Seelen-Mörder verachtete? Der keusche Joseph hat die Flucht genommen, er hat seinen Mantel in der unlauteren Hand der Versucherinn gelassen: lieber wollte er im Kerker unschuldig leiden. Ach es sind in der nächsten Gefahr, welche die Reizungen und Schmeicheleyen anhören; welche die Gelegenheiten nicht fliehen; welche die Menschen mehr fürchten, als den heiligen Gott. Ihr versteht mich wohl, Jungfrauen! O wie schön ist das keusche Geschlecht vor Gott!

Lasset uns iht zu dem heiligen Othmarus zurücke gehen; und den zweyten Weg betrachten, durch welchen ihn Gott zur Heiligkeit, und zwar zur heldenmüthigen Heiligkeit geführt hat. Es ist kein anderer als der unüberwindlichen Geduld. Nichts erhebet den Menschen geschwinde, und sicherer zur Heiligkeit, als die Helden-Tugenden: ein einzige heroische That ist nicht selten der Anfang der Heiligkeit gewesen. In einer Helden-That wirken die göttliche Tugenden, Glaube, Hoffnung, und Liebe; ein lebendiger Glaub, eine unbewegliche Hoffnung, eine unüberwindliche Liebe. Da erwahret sich, daß die Heilige durch den Glauben die grimmige König überwunden haben, per fidem vicerunt regna; da wirket der Held wider die Hoffnung, in die Hoffnung, contra spem in spem; hier heist es mit Paulus, wer wird mich sönderen, quis me sperabit? So war beschaffen die Geduld des heiligen Othmarus, welche ohne heldenmächtige Startmüthigkeit nicht hätte beharlich seyn können. Wie größer gewesen die Unschuld seines Lebens, so viel wunderbarerlicher war die Stärke seiner Geduld. Diese hat die Unschuld geprüft, und ihm die Krone aufgesetzt. Jener ist Heilig, der sich selbst, die Welt, und alle teuflische Anfälle mit Heldenmüth überwindet. Bewundert dieses an unserm Heiligen. Vergleichen ihn mit jenen Helden der Geduld, die uns die heilige Schrift vorstellt.

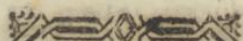
Wer



Wer entsetzet sich nicht, wenn er sich vorbildet den Kleinen Isaac, Abrahams Sohn, da er auf dem Opfer-Holz lebend mit stillschweigen und ruhiger Geduld, von dem eignen Vater den tödtlichen Streich erwartet? Wem rührt es nicht das Herz, wenn er gedenket an den egyptischen Joseph, von seinen eignen Brüdern in die Cistern verstoßen, den Ismaeliten verkauft, in den Kerker geworfen; und dieß alles mit Geduld übertragend? Wem kommt nicht Bewunderungswürdig vor der geduldige, und sanftmüthige König David, da er von seinem eignen Sohn Absalom verfolgt, oder zum Tode, oder zur Verstoßung vom Thron gesucht, und von dem böshaftern Semei mit Steinen und Worten beschimpfet wird? Auch die Geduld des gerechten Jobs ist heroisch, da er in seinen Armseligkeiten, in Verlust seiner Kinder, seiner Habschaften, seiner Entäußerung, von dem eignen Weib, von seinen Freunden verlacht, verspottet, und bestraft wird, sind diese nicht starke Helden, denen die Geduld zur Heiligkeit gedienet hat? Nun sehet ihnen an die Seiten den heiligen Othmarus, von den Wütrichen Marinus, und Ruzthardus gefangen, mit Banden gefesslet, einem Kirchenrath als ein Schuldiger vorgestellt, von seinen eignen Ordensbrüdern falsch angeklagt, und zwar von einem schändlichen Laster; von dem Richter verdammet, in die Kerker eingesperrt, von jederman verlassen, mit dem äußersten Hunger gequält, und endlich in dem Elende sterbend. Was that Othmarus, in all diesen harten Umständen? Er schwiege; er litt alles geduldig; er war Starkmüthig, wie ein Held, waren nicht diesem Helden-Herz tief eingedruckt jene Wort des Propheten *Thren. 3.* Bonum est praestolari cum silentio salutare DEI; es ist gut, mit schweigen die Hilfe Gottes erwarten? Er war ganz eingenommen mit der Lehre des weisen Predigers *Eccli 2. 4.* Omne quod tibi applicitum fuerit, accipe; & in dolore sustine, & in humilitate tua patientiam habe; quoniam in igne probatur aurum, & argentum, homines vero receptibiles in camino humiliationis, nimm alles an, was dir zugesagt wird, und seye ruhig in deinem Schmerz, und geduldig in deiner Demüthigung; dann Gold und Silber wird in dem Feuer bewehret, die Menschen aber, welche angenehm sind, in dem Ofen der Trübsal. Ist hier nicht die schweigende Geduld Othmari vollkommen entworfen? Hat er nicht in seinen Trübsalen mit wunderbarer Gelassenheit gehalten jenes Stillschweigen, welches der heilige Ambrosius das triumphierende Stillschweigen triumphale Silentium nennet?

Er hat es von dem leidenden Heyland gelernt, welcher vor dem Richterstuhl des Pilatus angeklagt, wenige Wort geantwortet, und hernach immer geschwiegen bis in Tod.

Also hat sich Othmarus, da er



zu antworten angehalten wurde, mit wenigem, mit einem Eide unschuldig erklärt, alsdann mit Stillschweigen alles gelitten. Wer kann den Hergang der Sachen fassen? Wie hat es doch geschehen können, daß die Unschuld Othmari nicht gerettet worden? Der ehrwürdige geistliche Patgozus hat heimlich Gelegenheit gefunden, dem in der ersten Gefängniß vor Hunger schmach tenden heil. Vater einige Nahrung zu zubringen: hätte er nicht durch diesen die Hilfe und Gnade des Königs, oder wenigstens die gerechtere Untersuchung seiner Sache erlangen können; so wie er ihn schon zuvor wider Marinus und Ruthardus die rauberische und gewissenlose Land- oder Oberbögte beschützt hatte? Othmarus war ein Abte vieler Ordensgeistlichen, welche ihn als einen Vater, als einen Heiligen liebten, und seine Unschuld wohl wußten; warum hat er nicht durch diese seine Befreyung gesucht innert zwey Jahren? Er war ein Kirchen-Prälat; hat sich dann niemand seines Handels, seiner Unschuld angenommen? Hat dann seine Erklärung der Unschuld vor einer ganzen Clerisey in dem Constanziſchen Kirchenrath keinen Eindrucke gemacht? Der von Gott bestrafte Verleumder und falsche Zeug, hat er nichts auswürfen können mit seinem Widerruf, da die Rache Gottes an ihm so in die Augen fielte? Da, wie ich lese, Othmarus ihm die vorige Gesundheit wieder hergestellet? Ein adelicher Herr! hat den Heiligen aus Erbärmniß in seine Insel, in eine gelindere Gefängniß aufgenommen; hatte er ihn nicht gänzlich erledigen können? Allein Othmarus ward von den Tyrannen, von dem Richter Sidonius unterdrucket: er schwiege, er suchte keine Hilfe: er erwartete in der Stille Trost von Gott: er leidete mit Geduld wie ein Held bis in tode. Wie ein Isaac wollte er ein Opfer der Gerechtigkeit seyn; wie ein Joseph hat er sich der göttlichen Vorsichtigkeit überlassen, damit er auf einen herrlicheren Thron der Ehren im Himmel erhoben wurde; mit dem David hat er die Verfolgung seines eignen Sohns, die Schmächung Semei, als von Gott zugelassen, geduldig ertragen; in dem finsternen Kerker sahe er das Himmels-Licht nicht an, und dancke Gott mit dem blinden Tobias alle Tage seines Lebens, das ewige Leben erwartend, *Tob. 2.* *Herz-* seufzete Othmarus, schaffe mit mir nach deinem Willen, und nimm meinen Geist im Frieden auf. *Tob. 3.*

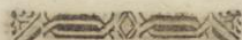
Also ist der geduldige Vater zur Heiligkeit aufgestiegen, wie ein Räuchlein des besten Geruches aus den zerknirschten und verbrennten Specereyen der Myrrhen und Benhrauches, *Cant. 3.* *quæ est ista, quæ ascendit per desertum, sicut virgula fumi ex aromatibus myrrhæ & thuris.* Welches der gelehrte Cornelius à Lapide in *c. 3. Cant. sens. 2.* Hierlich ausleget: Deus animam piam tribulationibus, persecutionibus qua-

quasi malleis conterit, humilat, & quasi in pulverem redigit, ut ejus patientiam & virtutes probet; hæ enim tot ærumnis attritæ, dum ab igne charitatis corripuntur, & suavius fragrant, & rectius in Deum instar virgulæ fumi feruntur; Gott pfleget die fromme Seele mit Trübsalen, mit Verfolgungen, gleichsam mit Hämmeren zu zerknirschen, zu verdemüthigen, und wie in Staube zu zermahlen, damit er ihre Geduld und Tugenden prüffe; denn diese durch so viele Qualen verstoßen, da sie das Feuer der Liebe fassen, riechen sie desto angenehmer, und steigen wie die Räuchlein desto unmittelbarer zu Gott. Sehet nun, Geliebte, diesen durch die Verfolgungen, durch das Feuer der Trübsalen, durch den Weg der Geduld geprüften Heiligen! welche Liebe muß in einem so geduldig mit stillschweigen leidenden Herze zu Gott gebrunnen haben! ist es da nicht erfüllet, was Isaias c. 25. vorgesagt: Factus es fortitudo pauperi, fortitudo egeno in tribulatione sua, ipes à turbine: Du bist dem Armen, dem Verlassenen die Stärke worden in seiner Trübsal, ja die einzige Hoffnung in dem stürmischen Ungewitter: Gott hat Othmarum nicht verlassen, da ihn die Welt verfolgte; seine Helden; und Heilige; Liebe hat ihn euch zum besten Schutz; und Kirchen-Patron gemacht zur Nachfolg: denn was mangelt euch in diesem Spiegel der Tugend? edle Reinigkeit, starke Geduld sind der Grund der Heiligkeit, auf dem die Liebe, so die Heiligkeit ausmachet, sicher stehet, und bis zu Gott aufsteiget. Wendet die Augen von diesem Spiegel nicht ab, damit ihr seine Heiligkeit in euch entwerfet.

Swenter Theil.

Othmarus glorreich im Himmel zur Verehrung; dem
Gott sein Reich gezeigt hat in der Hoffnung,
und in der That.

Er ist nun erhoben und glorreich in dem Reiche Gottes, das er ihm gezeigt hat in der Hoffnung, und in der That selbst, ostendit illi Regum Dei. Haben wir den Heiligen bewunderet auf der Erde; laßt ist ihn von weitem Betrachten in dem Himmel: jenes reißet uns zur Nachfolg; dieses foderet von uns die Verehrung. Othmarus ist ein Freund Gottes, glorreich unter den Heiligen, er ist Verehrungs; würdig, und eben darum der beste Kirchen-Patron. Nicht allein hat Gott ihm die Himmels-Leiter, wie dem Jakob vorgestellt, in der Hoffnung, in das Reich Gottes einzugehen; sondern auch durch selbe wirklich ein-

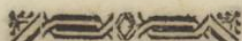


geführt zur völler Glückseligkeit. Die Kirche singet von ihm: *Contagionis nescia mens tota spectat sidera*; das von aller Mackel reine Gemüth Othmari sieht allein den Himmel an. In der Armseligkeit, im Elend, in der Gefängniß, was that Othmarus? was tröstete ihn? Gott hat ihm zur Erquickung, zum Trost, sein herrliches Reich der Himmeln gezeigt. Der Heilige hat niemals aus seinen Augen gelassen jene Freuden, jene Glückseligkeit, die Gott in seinem Reiche bereitet hat seinen getreuen Dienern, die ihn lieben, geduldig leiden, und in seinen heiligsten Willen gänzlich ergeben sind.

Daniel in seiner babilonischen Gefangenschaft pflegte täglich dreymal die Fenster zu eröffnen, und gegen dem Tempel in Jerusalem seine Kniee zu biegen, und Gott anzubethen, Daniel 6. Kap. Othmarus in seiner Gefängniß erhebt seine Augen zum Himmel, betrachtete die Herrlichkeit des himmlischen Reichs, daß im Gott vorstellte; er senkte aus dem Elend, aus dem Kerker nach der Freyheit der Kinder Gottes, ganz zu versichtlich erwartend die Belohnung seiner unschuldigen Geduld. Er gedachte an die Verheissungen Christi, die er Matth. 5. A. in den acht Seligkeiten erklärt hat. Selig sind die Armen: Wer war ärmer, als Othmarus, der aller seiner Sachen beraubt, anfänglich großen Hunger gelitten, hernach nur mit Gnadenbrod ernähret wurde? Er hat ihm das Reich Gottes gezeigt, die ewige Reichthumen des Himmels. Selig sind die Sanftmüthigen: Welche Sanftmüth ist mit jener des H. Othmarus zu vergleichen? kein Unwillen war in seinem Herzen wider seine Feinde, er rächete sich nicht, er schwiege in der Unterdrückung, dem falschen Zeugen Lambertus hat er guts gethan, und die Gesundheit wunderbarlich wider gegeben. Er hat ihm das Reich Gottes gezeigt, den ewigen Besitz des himmlischen Vaterlands, die Freude in Gott, die Freundschaft der Heiligen. Selig sind die, so Trauren: Wer hatte mehr Ursach, in Betrübniß sich zu versenken, als Othmarus in der äußersten Beschimpfung, Verlassenheit, Unbilden, und Einsperung, wenn er nicht die ewige Tröstungen, den Lohn der Betrügnissen sich vorgestellt hätte. Selig sind die nach der Gerechtigkeit Hunger tragen; Othmarus suchte die Gerechtigkeit, beschützte die Rechte der Kirche; ja seine Begierden stunden nur nach der Heiligkeit. Er hat ihm das Reich Gottes gezeigt, die Erfüllung all seiner Wünschen, das ewige Vergnügen im Himmel. Selig sind die Barmherzigen; Wer hat den Armen, den Weyßen, den Kranken, den Aussätzigen größere Liebe und Barmherzigkeit erwiesen, als unser heilige Vater? Er sahe und erwartete im Reiche Gottes die ewige Belohnung, den reichsten Ausfluß der göttlichen Güte: es tröstete ihn schon der Ausspruch Christi

Christi: Kommet ihr Gebenedeyte zur Besizung des Reiches meines Vaters. Selig sind die eines reinen Herzens sind; Othmarus wußte seine Unschuld, und seufzete nach der ewigen Anschauung Gottes. Welche Süßigkeit hat diese Hoffnung in seinem Herzen ernähret? da er auch als ein Friedfamer sich selig schätzte, und der Erbschaft der Kinder Gottes entgegen sahe. Ueber alles aber brachte Othmaro den größten Trost die Verheißung Christi: Selig sind welche Verfolgung leiden wegen der Gerechtigkeit; denn ihrer ist das Reich der Himmeln. Er frohlockete auch in der Gefängniß, aus welcher er zu jener häufigen Belohnung im Reich Gottes wurde aufgenommen werden. Hat sich nicht der heilige Vater durch die vollkommene Ausübung dieser evangelischen Tugenden des Reichs Gottes würdig gemacht? hat es ihm in dieser Erwehung an der starken Erquickung gebrechen können? Ostendit illi regnum Dei.

Der H. Paulus in dem Brief zu den Håbreern am 6. B. 18. V. munterte die Christen zu Jerusalem auf in der schwåren Verfolgung: Confugimus ad tenendam propositam spem, quam sicut anchoram habemus animæ tutam ac firmam, & incedentem usque ad interiora velaminis; Wir haben die Zuflucht, die vorgesetzte Hoffnung zu erlangen, welche unsrer Seele als ein sicherer und fester Anker dienet, der bis in den inneren Vorhang hinein dringer. Diese Hoffnung, sagt Paulus, ist ein starker Trost, fortissimum solatium; welche wie Othmaro, also auch uns vorgestellet ist: zu dieser Hoffnung der zukünftigen Gütern müssen wir unsre Zuflucht nehmen in allen Trangsalen. Sey es, daß wir Verfolgung, Unbilden, Armuth, Krankheiten, Haß, Unterdrückung zu leiden haben: wir fliehen zur Hoffnung. Der Himmel ist allenthalben ausgedehnt, an allen Orten wird uns das Reich Gottes gezeiget: nur müssen wir die Augen erheben, die Belohnung, das ewige Leben betrachten: sollen uns die Versprochene Himmels Freuden nicht trösten und stärken? Morgen ist der Festtag der H. Jungfrau Gertrudis; da sie von Christo in Himmel berufen worden, und die Welt verließ, sagen die heilige Engel: Veni, veni, veni; te expectant cæli delitiæ, alleluia: Komme, komme, komme; es erwarten dich die Ergötlichkeiten des Himmels, alleluia. Geliebte, in euren Armseligkeiten gedenket an Himmel, der euch offen stehet, gedenket an die himmlischen Freuden, welche euch die Bitterkeiten versüßen, den Last erleichtern werden. Gleichsam wie im Meer werfen uns die Flutten herum; aber die Hoffnung ist der starke Anker, der uns befestiget. Ach wir hoffen; und was? Wir dringen ein bis in das innerste des Heiligthums, welches uns noch durch den Vorhang verdeckt ist, durch die sichere und süße

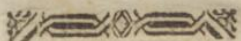


se Hoffnung bringen wir ein zu den unbegreiflichen Freuden des Himmels, wie der heilige Othmarus, welcher was ihm Gott gezeiget in der Hoffnung, auch in der That, und Sach selbst erlangt hat.

Ostendit illi regnum DEI. Nicht allein in der dunkle der Hoffnung, sondern in vollem Lichte, in eigner Erfahrniß, wurde Othmarus des göttlichen Reichs ansichtig. Die Krone, die er vorgesehn, hat er erhalten; sie glänzet auf seinem Haupt: er genießet wirklich die Freude Gottes selbst. Der gelehrte Abt Walafridus in seiner Lebensbeschreibung am 6. Kap. redet also: *Notæ devotionis insistens operibus, exacto non multi temporis spatio, ab his mundanæ perturbationis angustis, ad cœlestis latitudinem gaudii commigravit*: Da Othmarus den Werken der gewohnten Andacht oblag, und eine nicht lange Zeit verflossen ware, ist er aus der Enge dieser irdischen Verwirrung in das weite Feld der Himmels-Freuden aufgenommen worden. Aus dem Kerker in das Reich, aus den Banden in das Vaterland, von der Sterblichkeit aufgelöst, ist er in den Himmel eingegangen. Da hat ihm Gott sein Reich in der Wahrheit gezeiget: das ist, seine unendliche Gottheit, den Abgrund aller Vollkommenheiten; den himmlischen Hof, die glücklichste Himmels-Stadt: mit welcher Verwunderung, mit welchem Ueberfluß der Freude hat Othmarus das Reich Gottes, den Lohn seiner Geduld, seiner Verdienste, das erstemal angesehen?

Es war ihm gezeiget das göttliche Lamm auf dem Berg Sion mit 144000. Jungfrauen; er sahe die große Schaar aller Heiligen aus allen Völkern; alle geziert mit weißen Kleidern, und mit Palmzweigen in den Händen: Zu dieser glückseligen Gesellschaft war er berufen, und zugeführt. O Herrlichkeit des göttlichen Reichs! gedachte Othmarus; o wie gering ist zu schätzen, was ich auf Erden gelitten hab, gegen einer so unermäßlichen Glori und Glückseligkeit!

In diesem glorreichen Reich glänzet nun der heil. Vater, in der Welt verachtet, verfolgt, unterdrückt; ist aber von Gott erhöht von den Heiligen geehret, mit unaussprechlichen Freuden übergossen. Was ist es wunder; daß er so vielmal auf Erden glorreich erschunen ist? Walafridus schreibet hiervon in dem Leben an mehrern Orten: am 10. B. hat ihn ein Tauber und Stummer in dem Ordenskleid glorreich aus seinem Grabe heraus gehen gesehen, von dem er geheilet worden. Am 17. Kap. Ist er in dem priesterlichen Kleid in glanzender Herrlichkeit einem Ordensgeistlichen in St. Peters Kapell erschunen. Der selige Iso, der zwey Bücher von den Wunderwerken des H. Othmari geschrieben, be-



zeuget im 1. Buch 11. B. daß er wieder in priesterlicher Kleidung einem armen Lammen aus Frankreich sich gezeigt habe: im 1. B. 13. Kap. meldet B. Iso von einer Erscheinung zu Rom einem gliedsüchtigen Knaben, den der H. Vater nach St. Gallen geschickt. Ich übergehe andere, kürze halber. Othmarus wollte nemlich seine Glori im Himmel kund machen; und zeigen, wie ihm Gott in seinem Reiche die Unschuld und Geduld herrlich belohne.

O wie wohl haben unsere Väter gethan, da sie in dem hochfeyerlichen Umgang mit dem heiligen Leib Othmari, welchen unser Fürst Bernhardus der Zweyte im Jahr 1629. halten lassen, einen Fahnen herumgetragen, auf welchem Othmarus abgemahlet war, in dem Himmel triumphierend, mit Engeln umgeben, welche die rothe Marter- und weiße Jungfrauen-Krone trugen: In perpetuum coronata triumphat, weil er nun in Ewigkeit gekrönt, im Reiche Gottes triumphiret. Hochwertheste beherzigt all dieses wohl, folget dem Beispiel, dem Eifer unsrer Väter, welche den im Himmel so glorreichen Heiligen mit zärttester Andacht allezeit verehret haben. Es leuchtet in euren Augen die glorreiche Herrlichkeit Othmari; ist er nicht Verehrungswürdig? Ist er nicht deshalb der beste Kirchen-Patron? Es ehren ihn die Heiligen im Himmel; ja es haben ihn auch auf Erden die heilige Engel verehret, wie der selige Iso Zeugniß gibt 1. Buch. 1. Kap. da sie bey seinem Grab in St. Peters Kapell die angenehmste himmlische Gesänger hören lassen, da die Kapell mit einem himmlischen Glanz erleuchtet, mit dem süßesten Geruche erfüllet, und die Kerzen mit englischen Händen angezündet worden. Soll es nicht euch zu besondern Trost gereichen, wenn ihr sein Lob in andächtigen Liedern anstimmet? wenn ihr seine heilige Reliquien mit liebevollen Herzen, mit äußerlicher Ehrerbietigkeit ehret? Erkennet dann den heil. Vater als einen glorreichen Heiligen im Reich Gottes, als euren besten Schutz- und Kirchen-Patron, dem ihr die hoffnungsvolle Ehrfurcht, die zarteste Liebe, die standhafte Verehrungs- und Andacht schuldig seyd. Othmarus wird in so vielen andern Kirchen der katholischen Welt verehret; und er solle in dieser seiner eignen Kirche weniger geschähet, weniger geehret werden? Betrachtet ihn in seiner heil. Bildniß auf dem Altar; ist er nicht glorreich im Himmel unter den Engeln vorgestellt? Gießet eure Herzen vor ihm aus, und rufet ihn an um seine heilige Vorbitte bey dem Thron im Reiche Gottes; er ist Mächtig zur Hilf und Schutze seiner Kirche; denn

Dritter Theil.

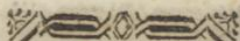
Othmarus Mächtig zur Hilf und Schutz seiner Kirche,
durch die beschauliche und thätige Wissenschaft
der Heiligen.

Dedit illi scientiam Sanctorum; Gott hat ihm die Wissenschaft der Heiligen gegeben. Was ist diese Wissenschaft? Jene Erkenntniß, welche die Heilige im Himmel erlangen, den jenigen zu helfen, welche sie auf Erden mit vertrauen anrufen. Die Auserwählte, da sie in Himmel aufgenommen werden, empfangen das so genannte Lumen gloriæ, das Licht der Glori; durch welches sie Gott, seine unendliche Wesenheit, seine Allmacht und Ewigkeit, seine Güte und Heiligkeit, klar ohne dunkle, von Angesicht zu Angesicht erkennen. Diese durch das heile übernatürliche Licht erkannte Gottheit ist den Heiligen ein erleuchteter Spiegel, in welchem sie alles sehen, was ihren Stand, und sie betrifft, was zur Vollkommenheit ihrer Glückseligkeit gehören mag: der Allwissende Gott, wie er den Propheten die zukünftige Ding, vielen Heiligen noch in dem sterblichen Leben verborgne Sachen geoffenbaret hat, also erleuchtet er die Selige mit der Wissenschaft der Heiligen, unsere Armseligkeiten, unser Gebeth, unsre Seufzer zu erkennen. Gregorius der Große im 12. Buch Moral. 14. Kap. sagt hiervon: Qui intus omnipotentis DEI claritatem vident, nullo modo credendum est, quia foris sit aliquid, quod ignorent: es ist keines wegs zu glauben, daß jene etwas äußerliches nicht wissen, welche die Klarheit des Allmächtigen Gottes innerlich sehen: und wie er an einer andern stelle redet, videnti creatorem angusta est omnis creatura, einer den Schöpfer sehenden Seele sind alle Geschöpfe versammelt, und zusammen gezogen; so wie der H. Vater Benedictus in einem Sonnenstralen die ganze Welt versammelt gesehen hat. Der heilige Augustinus in dem trefflichen Buch von der Stadt Gottes 22. B. 29. B. schreibet diese Wissenschaft den Heiligen zu; Elias der Prophet dienet ihm zur Prob: hat dieser obwohl abwesend gesehen, seinen Diener Giezi Geld und Schankungen annehmen; weil sein Herz wunderbarlich und von Gott erleuchtet worden; warum sollen die Heilige in der Himmelsstadt nicht eben diese Kraft, diese Gabe erlangen, wo Gott Alles in allen seyn wird? Corde suo se dixit hoc vidisse Propheta, adjuto quidem mirabiliter, nullo dubitante, divinitus. Sed quanto amplius tunc omnes munere isto abundabunt, cum Deus erit omnia in omnibus?

Hochwerteste! dieß war die unzweifelhafte Gesinnung der heil. Väter; welche eben darum so vieles Gebeth zu den Heiligen geschicket, weil sie an dieser Wissenschaft keinen zweifel hatten: sie wußten, daß ihr Gebeth von den Heiligen erkannt werde. Wie vertraulich ruft der H. Hieronimus zu der heiligen Paula im 27. Brief, daß sie seinem hohen Alter mit ihrer Vorkbitt zu Hilf komme? vale o Paula, & cultoris tui ultimam seneAutem orationibus iuva. Der H. Gregorius von Nazianz in der 20. Rede bittet den H. Basilus, daß er vom Himmel auf ihn herab sehe, à Caelo nos quæso inspice. Eben dieses begehret er von dem H. Athanasius 21. Red, nos desuper placidus & benignus aspicias. Noch eintrüglicher ist das Gebeth des heil. Gregorius von Nissa zu dem H. Mart. Theodorus; nicht allein ruft er ihn an um seine Vorkbitt, sondern er bittet ihn noch, daß er andere Blutzengen, die H. H. Apost. Petrus, Paulus, und Johannes zu Gehilfen nemme; cum omnibus una deprecare. Welchen Trost giebt uns nicht diese in Gott beschauliche Wissenschaft der Heiligen, und besonders unsers lieben H. Vaters Othmarus?

Geliebte! Er ist in dem Reich Gottes, er ist unter den Heiligen; wenn ihr ihn anrufet, zweifelt nicht, er siehet eure Noth, er hört euer Gebeth. Diese Wissenschaft war ihm nothwendig, damit er euer beste Schutz; und Kirchen: Patron wurde, euch in den Armseligkeiten zu helfen. Hat er nicht dessen viele proben gegeben? Man darf nur den Abt Walafridus in der Lebens: Beschreibung, den Sel. Iso in den zwey Büchern von den Wunderwerken des H. Othmari lesen, so wird man finden, daß er von hohen Himmel herab an so vielen Orten seine an: dächtigen Pflegkinder, ihre Anliegen, ihre Krankheiten, ihre seufzer, ihr Gebeth gesehen habe. Es ist fast keine Gattung der Krankheiten, kein Alter, kein Stand, oder Beruf, wo nicht die Wissenschaft, und Erkenntniß Othmari sich erstreckt hat. Dieses werden wir erkennen aus der thätigen Hilfe des Heiligen, von der wir bald reden werden. In dessen erquicket uns nicht wenig, das Othmarus diese seine Andwilsche Pfarren und Kirche wohl wisse, das er ihre Gebrechen, Elend, und Nothen in dem Himmel sehe, und ihm euer Gebeth nicht verborgen sey. Er weiß, wo euch fehlet; er liebt euch, als ein Vater: welcher Trost für gute Kinder! nur seufzet öfters zu ihm mit der heiligen Kirch: Memento populi tui Pater sanctissime, charisma nobis gratiæ ut impetres divinitus, heiligster Vater! gedenke an dein Volk, und erlange uns die göttliche Gnaden; Huld.

Die thätige Wissenschaft, die hilfreiche Hand Othmari kurz vor:
 C 2 zu



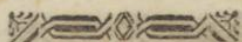
zustellen, wo soll ich den Anfang machen? Er war eine lautere Liebe und Gütigkeit in seinem Leben; er hatte zärtliches Mitleiden gegen Armen, Kranken, Bedürftigen, Verlassenen: sein Herz, und seine Hand stunde allen offen. Nachdem er um das Jahr 720. Die Zellen oder das kleine Kloster des heil. Gallus zu regieren übernommen, welche Gutthätigkeit hat er nicht 38. Jahr lang bis zu seiner Gefängniß jedermann erwiesen? Ein Vater der Armen, ein Vater des Vaterlands waren seine Ehrentitel. Im Jahr 760. nach zweyjähriger Gefangenschaft hat er zwar im Elend sein Leben geschlossen; aber nicht seine Liebe, nicht die Begierde den Menschen verhilflich zu seyn. Ja in dem Himmel hat er die beschauliche, und die thätige Wissenschaft zu helfen erhalten durch die Allmacht Gottes, welcher also die Verdienste der Heiligen belohnet, durch sie uns die Ausflüsse seiner Barmherzigkeit mittheilet. Zehen Jahr bis 770. ist der heilige Leichnam Othmari in dem Grab, ganz unverwes sen, in der Insel Werd am Rhein, verborgen geblieben: da man aber diesen heiligen Schatz auf himmlische Ermahnung erhoben, und durch XI. Ordensgeistliche über den Bodensee nach St. Gallen übersehet hat, welche Wundergnaden hat er nicht gleich angefangen zu wirken? hat er nicht in dem stürmischen Ungewitter das Schif, die Schifleute, seine andächtige Führer wunderbarlich von dem Schifbruch und Untergang sicher erhalten? hat er nicht die abgemattete Schifleute mit überflüssigem Ges träncke aus dem innerfließenden Lägelein durch ein augenscheinliches Wun der väterlich erquicket? Also hat Othmarus angefangen, also hat er fort gesetzt schon Tausend und eilf Jahre, den Menschen gutes zu thun.

Die augenscheinliche, öffentliche, außerordentliche, bewährte Wundergnaden des H. Othmarus sind so viel an der Zahl, so verschieden in der Gattung, so groß in der Wirkung, daß mir nicht möglich, solche auch in einem kleinen Begriffe ihnen, Geliebte, vorzustellen. Walafridus, Iso, die von seinem Leben und Wundern geschrieben haben, was sich begeben innert 100. Jahren von 770. bis 870. sind Zeugen, denen man glauben bey messen muß. Als der H. Leib Othmari in seine neue von dem Abt Grimaldus erbaute Kirch 867. mit größter Feyerlichkeit eingetrag en worden, hat vielleicht der H. Vater nachgelassen, das Gebeth zu erhö ren, den Betrangten zu helfen? Keineswegs, Hochwerdeste; denn ich bezeuge ihnen, daß ich in unsern St. gallischen Kronicken, alten Schrif ten, und Archiven, so viele, so große, so verwunderungs-würdige Wun der und Gutthaten des heiligen Othmarus, auch mit Eidschwüren, von Zeugen, mit Namen und Geschlecht, bekräftigte; auch seit dem leidigen Abfahl von 1528. geschehene gelesen, daß ich von der Menge gleichsam unterdrucket, überhäuffet, nicht anfangen will, selbe zu erzählen. Man weiß



weiss ja, wie viele Gnaden der H. Vater gewürket hat, und noch würket durch sein bekanntes heiliges Wasser, durch sein schneeweisses aus seinen H. Reliquien geflossenes Del. Ich kann nicht umgehen, hier kurz zu melden, daß der heil. Othmarus das letzte Jahr, welches das tausendjährige Alter von seiner Erhebung aus dem Grab zu Werd gleichsam geschlossen hat, das ist: im Jahr 1769. von dem Brachmonat an mit seiner thätigen Wunderkraft glorreich gemacht habe in einem nahen Kloster, in welchem neun Jungfrauen augenscheinlich seine väterliche Hilfe erfahren. Eine ist durch sein heiliges Del gähling von einem Fieber und Stich; die andere von entsetzlichen Haupt und Gliederschmerzen; die dritte wieder durch das heil. Del von großen Zahnschmerzen; die vierte von einem schweren Zustand auf einmal erlediget worden; die fünfte ist durch Anrufung des heil. Othmarus von einem hitzigen Fieber gesund aufgestanden, die sechste war an beyden Augen fast erblindet; das angestrichene heil. Del hat das Gesicht wieder hergestellt; der siebenden hatte der Leibarzt wegen einem Geschwür und einer andern schwarzen Krankheit schon die Hoffnung der Genesung genommen; nach eingenommenen heil. Del, erschiene ihr Nachts der heil. Othmarus, tröstete sie; in der Frühe ist sie gesund aufgestanden; die achte hatte in einer Suppen eine Nadel eingeschlucktet; das geweihte Wasser des Heiligen hat ihr die Schmerzen und die Gefahr genommen; die neunte litte also an den Augen, daß sie fast nichts mehr sahe, und ohne Schmerzen nicht lesen konnte; das angestrichene heil. Del hat das Uebel geheilet. Diese Gnaden waren so gewiß, daß man öffentlich in der Kirche mit dem Te Deum laudamus Gott dank gesagt. Wer kann nun zweifeln an der beschaulichen und thätigen Wissenschaft des heil. Vaters, jenen zu helfen, welche mit Glauben und Vertrauen ihn anrufen? Er beweiset es ja immerfort, und an vielen Orten. Davon ist Zeug die Kirche zu Attenhausen, Ursperger Herrschaft, in welcher eine heil. Bildniß des heil. Othmari schon von Zeiten des schwedischen Kriegs verehret, noch immer Wunder würket; dahin ist vor wenig Jahren ein Particul von den Reliquien des Heiligen aus dem Stift St. Gallen auf bittliches anhalten geschickt worden: Der Zulauf des Volks ist groß: in einem Jahr hat man gezehlet 33269. fremde Wahlfarter, Wundergnaden 1258. welche der heil. Othmarus allda erzeiget hat.

In Betrachtung dieser Sachen, was hast du o liebes Andwil zu hoffen von deinem Heiligen Vater? von welchem du ein ansehnliches Reliquium oder H. Gebein im Jahr 1762. aus Vergabung unsers gnädigsten Fürstens Caelestinus des II. empfangen hast, welches nun viel kostbarer eingefast, und herrlicher gezieret, mit zarter Andacht verehret?

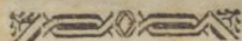


wird er nicht mit seinen väterlichen Augen auf seine Kirche, auf seine Pfarrey, auf seine liebe Kinder von dem Himmel herab sehen? wird er nicht jenen vorderist seine Vater: Liebe, seine Hilf, seinen Schutz angedeyen lassen, welche ihm anvertrauet worden, die ihn lieben, und als ihren Vater ehren? Kannst du dich nicht erinnern, was ich bey Uebersbringung des gedachten Heilthums in meiner Anrede dir vorgestellet hab: daß dieses heil. Gebein deines Kirchen: Patron's ein kostbarer Schatz sey, wegen der wunderbarlichen Heiligkeit des H. Vaters, wegen der wunderwirkenden Hand Gottes, wegen der alten und fortgesetzten Hochschätzung der Kirch? Ja du hast diesen Schatz aufgenommen mit großer Ehrerbietigkeit, mit sicherem Vertrauen, und mit kindlicher Liebe. So tröste dich dann löbl. Pfarrey Andwil, du hast ein Unterpfand der thätigen Güte des heil. Vaters, einen Theil oder Gebein von jener Hand, mit welcher er den Armen das Almosen gegeben, den Ausfähigen die Füße gewaschen hat; küsse mit kindlicher Andacht diese Vaterhand, so wird sie auch gegen dir freygebig seyn; denn

Beschluß.

Sthmarus ist der beste Schutz: und Kirchen: Patron zu Andwil, den die weise Vorsicht Gottes geführt hat zur Heiligkeit durch die rechte Wege der Unschuld und Geduld: dem sie das Reich Gottes gezeigt hat in der Hoffnung und in der Sach. Dem zu theil worden im Himmel die beschauliche und thätige Wissenschaft der Heiligen. Die Heiligkeit stellet ihn vor zur Nachfolg: die Glori im Reich Gottes macht ihn Würdig der Verehrung: die Wissenschaft der Heiligen macht ihn Mächtig seine Kirch zu schützen, und seinen Pflegkinder zu helfen. Alles dieses ist klar bewiesen; und sie Hochwerteste müssen nun frolocken, daß sie einen so großen Heiligen, einen so glorreichen Heiligen, einen so mächtigen Helfer erlangt haben. Eure Pflicht wird nun seyn, ihm nachzufolgen in der unschuldigen Reinigkeit, und standhaften Geduld; ihn zu verehren mit innerlich: und äußerlicher Andacht; ihn in allen Nöthen anzurufen mit wahren Vertrauen.

Es ist dann an dem, daß ihr, Geliebte, an diesem Tag alles dasjenige erneueret, was man einem solchen Kirchen: Patron erweisen soll. Gedenket an den betrübten Tag, den 17.^{ten} Brachmonat im Jahr 1731. da eure alte Pfarrkirch zu Gossau, sammt Pfarr: und Caplaney: Haus und 20. Fiersten durch eine gählinge Feuersbrunst in die Aschen gelegt



legt worden: Aber erinnert euch auch des beglückten Tags des 29.^{ten} Wintermonats 1731. an welchem der Stiftungs-Brief der neuen Pfarrey und Kirch Andwil herausgegeben worden. Ein großes Unglück hat doch noch ein großes Glück gebracht; in eigner Kirch habt ihr den besten Kirchen-Patron erhalten. Ach der Heilige, der Glorreiche, der Mächtige heilige Vater Othmarus ist euer Trost; er wird euch helfen, und von allem Unheil beschützen, wenn ihr ihn, und Gott in ihm ehret, liebet, und anrufet: durch seine Fürbitt wird auch euch Gott durch die rechte Wege führen zur Christlichen Tugend; das Reich der Himmeln zeigen; und zur ewigen Anschauung seiner unendlichen Gottheit aufnehmen,

A M E N.



